Menschen nach möglichstem Vermögen Freundschafft und Liebe zu erweisen, uns selbsten aber unter einander am meisten, die wir viel genauer mit einander verknüpft sind. Wir haben unter uns eine verbundene Gesellschafft, eine Gesellschafft, deren sich die grösten und angesehensten Personen nicht schämen; eine Gesellschafft, welche die Neugierigkeit vieler tausend Menschen aufmercksam macht; eine Gesellschafft aber auch, die durch Einigkeit und Liebe vornemlich unterstützt wird. Was kan uns also zu unserer eigenen Erhaltung mehr angelegen seyn, als das letztere zu beobachten?

Wollen wir aber auf diesen Grund uns eine beständige Dauer bauen, so müssen wir uns auch ein untrügliches Regelmaaß nehmen, nach welchem wir unsere Vereinigung abmessen. Es muß unter unsern Gliedern eine wahre Aufrichtigkeit ohne geschminckte Absichten herrschen. Unsere Liebe gegen einander muß sich äussern in würcklichen Bezeugungen, damit wir uns unterscheiden von Wort-Freunden, welche die gröste Gesellschafft der Welt ausmachen. Die Neigung zu unsern Brüdern muß beständig seyn, daß wir unser Band nicht zerreissen, sondern immer fester knüpfen. Nach diesen Regeln wird unter den Gliedern unserer Gesellschafft kein Umstand vorfallen können, da wir nicht allezeit die Pflicht unserer Verbindung solten wahrnehmen. Unser gantzes Wesen bestehet aus einem unsterblichen Geist, und aus einem vergänglichen Leibe. Beyde sind der Inbegriff unserer brüderlichen Liebe. Finden wir einen Bruder, dessen Geist einem ungebaueten